



Lass uns froh sein!

**Michael und Bhakti B. Ostarek
Ständiger Kurs „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 09. März 2009 morgens**

© Institut für KURS-Psychosophie nach Ostarek
Zentrum für Innehalten, Stille und Vergebung
Mölmeshof 1–3
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 7. Auflage 2006, Greuthof Verlag, Gutach i.Br.

Lass uns froh sein!

Ehe wir die heutige Lektion miteinander teilen – im letzten Kapitel des Textbuchs auf der vorletzten Seite, lass uns mal Jesus hören, was er uns da noch sagt:

»Meine Brüder in der Erlösung, versäumt nicht, meine Stimme zu vernehmen, und hört auf meine Worte. Ich bitte um nichts anderes als eure eigene Befreiung. Für die Hölle ist kein Platz in einer Welt, deren Lieblichkeit so intensiv und umfassend sein kann, dass es nur ein Schritt von dort zum HIMMEL ist. Euren müden Augen bringe ich die Schau von einer anderen Welt, so neu und rein und frisch, dass ihr den Schmerz und Kummer, die ihr vordem saht, vergessen werdet. Doch ist dies eine Schau, die ihr mit jedem teilen müsst, den ihr erblickt, denn ansonsten werdet ihr sie nicht erblicken. Diese Gabe geben ist die Weise, wie ihr sie euer macht. Und in liebevoller Güte hat GOTT angeordnet, dass sie euer sei.

Wir wollen froh sein, dass auf dieser Welt wir wandeln können und derart viele Möglichkeiten finden, noch eine weitere Situation wahrzunehmen, in der die Gabe GOTTES wiederum als unsere wahrgenommen werden kann! Und so werden alle Spuren der Hölle, die geheimen Sünden und die versteckten Hassgefühle vergangen sein. Und alle Lieblichkeit, die sie verbargen, wird unserer Sicht erscheinen wie HIMMLISCHE Gefilde, um uns hoch über jene Dornenwege zu erheben, auf denen wir gereist sind, bevor der CHRISTUS erschien. Höret mich, meine Brüder, hört und verbindet euch mit mir. GOTT hat angeordnet, dass ich nicht vergebens rufen kann, und in SEINER Gewissheit ruhe ich zufrieden. Denn ihr *werdet* hören, und ihr *werdet* noch einmal wählen. Und in dieser Wahl wird jeder frei gemacht.«¹

Ist das auch dein Anliegen? Willst du auch gehört werden? Das wird dann so sein, wenn deine eigenen Gedanken dich wirklich erfreuen.

Es ist ein Unterschied, ob du willst, dass ein anderer Gedanken hört, die du selbst *nicht* hören willst, wo du etwas loswerden willst – das ist natürlich ein liebloser Gedanke, jemandem einen Gedanken sagen zu müssen, den man selbst nicht hören will. Seinen Ärger loswerden zu wollen ist etwas ganz anderes als zu wollen, dass ein Bruder die Stimme hört, die *du selbst gerne hörst*. – Das ist liebevoll!

Wenn Jesus sagt: »Höret mich, meine Brüder, hört und verbindet euch mit mir.« (T-31.VIII.9:4), dann müssen wir nur beginnen, unsererseits auch so zu denken. Und dem steht natürlich das, was das Ego lehrt, völlig entgegen. Das Ego lehrt auch: „Hör mich, Bruder, hör mich, damit ich dir sagen kann, was *ich selbst nicht* hören will. Das will ich loswerden. Und dann geh du auch, nimm's mit, geh mir aus den Augen, gib's mir ja nicht wieder, das wäre eine Retourkutsche, gib's mir nicht wieder. Ich will es bei dir loslassen.“ Und das bedeutet aber letztendlich, sich zu trennen vom anderen, wenn du dem einem

¹ Ein Kurs in Wundern, Textbuch, Kapitel 31.VIII.8:1-9:7 (= T-31.VIII.8:1-9:7; alle weiteren Quellenangaben erfolgen in dieser Form)

was sagst, was er *nicht mit dir teilen soll*. Du willst es ja auch nicht mit ihm teilen, du willst es loswerden! Das ist ja nicht miteinander teilen. Und du willst auch nicht, dass er es dir gibt.

Auf die Art und Weise verursachen wir Trennung und machen daraus sogar ein Therapiekonzept und glauben, dass man einen Freund – was ist ein Freund? Ein Freund soll jemand sein, den du liebst – dass man einen Freund dafür benutzen kann oder einen Partner oder einen Heiler, einen Therapeuten. Warum solltest du jemanden, der dich heilt, der dich heilen soll, der dich also lieben soll, warum sollst du den dafür benutzen, um deinen Ärger loszuwerden?

Siehst du, dass in dieser Welt Psychotherapeuten als Sündenböcke benutzt werden? Es sollen diejenigen sein, die du kreuzigst. Wo stehst du, wenn du jemanden kreuzigst? Du stehst mit ihm in der Hölle. Das ist nicht liebevoll. Es ist nicht liebevoll gedacht, es ist die alte Kreuzigungsidee, es ist der alte Sündenbock. Ihm legst du deine Schuld auf, ihm erzählst du all deine Sünden. Wie soll der Therapeut damit fertigwerden, wie? Außer dass er von dir eine sehr hohe Bezahlung verlangt als Gegenleistung. Aber das kann doch niemals eine therapeutische, eine heilsame Verbindung sein, nicht wirklich. Wir müssen diese Therapiekonzepte noch einmal infrage stellen und schauen, ob wir nicht die alte Sündenbock-Idee in ein „therapeutisches Konzept“ gebracht haben.

Das sollte damals schon ein therapeutisches Konzept sein. Da ist das ganze Volk zu einem Schafbock gegangen, jeder hat ihm die Hände aufgelegt, hat alle seine Sünden diesem Schafbock auferlegt, und am Schluss wurde er geschlachtet bzw. in die Wüste gejagt. Kannst du jetzt einen Augenblick verstehen, warum unter Therapeuten eine hohe Selbstmordrate ist? Da ist etwas in unserem Geist, das müssen wir neu bedenken. Wir dürfen nicht so weitermachen. Das geht nicht. Wir müssen, jeder Einzelne muss lernen, dass er sich selbst zum Sündenbock macht: seiner eigenen Angriffsgedanken, und dass man die nicht miteinander teilen kann, ohne dass daraus Trennung geschieht und weitere Schuld und weitere Probleme. Es sind Gedanken, die gehören nicht in deinen Geist, Bruder. Sie gehören aber auch nicht in den Geist eines anderen Bruders! Was gehört in deinen Geist?

In deinen Geist gehören liebevolle Worte, die so liebevoll sind, dass du willst, dass ein anderer sie hört und du dich dadurch mit ihm verbindest, dass du sie deinerseits auch gerne hören willst, denn das ist miteinander teilen. Angenommen, du isst gerne Schokolade, dann teilst du die gerne mit einem anderen, das heißt, du isst auch etwas davon. Das ist miteinander teilen. Loswerden ist, du willst nichts davon essen, du willst nichts davon hören. Du willst es nicht behalten. Miteinander teilen ist, dem anderen etwas geben, um es selbst zu behalten. Genau das Gegenteil von loswerden. Es gibt aber Gedanken, die willst du loswerden, die willst du nicht, das ist klar. Jetzt musst du aber dein Bedürfnis in einem anderen sehen und sehen: Er will es auch nicht. Auch dann nicht, wenn er dein Therapeut ist, denn an sich sollte jeder hier dein Therapeut sein, denn Heilung ist eine liebevolle Idee. Mit jedem solltest du hier Heilung teilen wollen. Wie kann das geschehen?

Indem wir uns von einem Heiligen Geist belehren lassen, der uns sagt: „Ja, jeder von euch hat in seinem Geist Gedanken, die weder eines anderen würdig sind noch seiner selbst.“ Es gibt niemanden, mit dem du diese Gedanken teilen kannst. Und es ist auch nicht klug, einen Handel einzugehen: Ich gebe dir das, was ich *nicht* mag, und dafür gebe ich dir im Austausch auch noch etwas, was du magst. Ich schlage dich also nicht nur, ich streichle dich auch mal zwischendurch. Ich tue dir auch etwas Gutes, während ich dir etwas Böses antue. Ich gebe dir nicht nur meinen Ärger, ich gebe dir Geld, damit du dir dann, wenn ich dich genug geärgert habe, etwas Angenehmes kaufen kannst. Und du kannst dir dann mit meinem Ärger ein schönes Auto kaufen. Das ist Handeln. Und so denkt der gesplante Geist, wenn er glaubt, er kann etwas Böses mit etwas Gutem vergelten, was die absurde Idee des „Sühnens“ im Ego-Denkensystem ist. Warum gibst du dem Therapeuten Geld, nachdem du dich ausgekotzt hast? Du willst es wiedergutmachen. Du willst dich nicht dafür schuldig fühlen, dass du deine Schuld einem anderen aufgeladen hast. Das war die Idee der Kreuzigung, so wie das Ego das verstanden hat, und du kannst sehen, dass in dieser Welt immer noch gekreuzigt wird. Ideen verlassen ihre Quelle nicht. Ein fiebrhafter Gedanke tut vieles. Du veränderst lediglich etwas, was du seit Anbeginn der Zeit gemacht hast. Hier hast du den Beruf des Sündenbocks. Jemand muss studieren, Sündenbock zu werden. Du wirst ein professioneller Sündenbock, ein Psychotherapeut. Das ist doch absurd, aber du kannst es sehen, dass es genau das ist. Ist das Ego nicht ein Meister der Täuschung?

Schau doch an, wie sich das Ganze entwickelt hat. Und im Geist passiert keine Heilung. Nur die Form dieses ganzen bizarren Dramas, dieses Psychodramas, hat sich verändert. Ja, das ist so etwas wie Altbausanierung. Wir brauchen einen Heilsplan, der aus einem ungespaltenen Geist hervorgeht, aus einem Geist, der nicht Böses mit Gutem vergelten will, weil er nicht an den Ausgleich glaubt, weil er nicht mehr glaubt, dass die Wahrheit auf derselben Ebene oder in derselben Welt stattfindet wie die Illusion. Du kannst nicht die Wahrheit in die Illusion bringen, du kannst nicht Böses mit Gutem vergelten! „Wie viel ist dir das Böse wert, das ich dir gebe? Wie viel muss ich dafür bezahlen, dass ich dir das Böse geben kann?“ Das ist eine Wertschätzung des Bösen. „Ja, wenn du nur eine kleine Störung hast, dann genügen da zwanzig Sitzungen, und da kostet die Sitzung 80 Euro. Wenn du aber etwas Schlimmeres hast, dann müssen wir da Doppelstunden daraus machen und dann erhöht sich natürlich auch der Preis.“ Wie viel ist dir deine Heilung wert?

Wenn du so denkst, merkst du nicht, dass dir die Krankheit etwas wert ist und dass du Krankheit mit Gesundheit aufwiegst, was die Idee des Urteils ist. Wir müssen etwas ganz anderes lernen: Nichts, was ich sehe, bedeutet etwas. Es hat keinen Wert. Es gibt keinen Wert, den ich ... Es gibt keine Rangunterschiede. Es gibt nicht schwerere Krankheiten und leichtere. Das ist nämlich bereits eine Wertschätzung. Es gibt nicht etwas „Böseres“; das ist die Idee einer Wertschätzung. Es gibt nicht schwerere und leichtere Verbrechen. Wenn wir aber so beginnen zu denken, *dann machen wir so etwas*. Seltsam ist der Wunsch danach. Dahin müssen wir zurückkehren. Wir dürfen das nicht bewerten, was keinen

Wert hat, und es schon gar nicht in Relation mit dem setzen, was einen Wert hat, nämlich *allen Wert*, den es gibt. Sonst gehen wir derart in die Versuchung, in den Wahnsinn – da wird der Geist buchstäblich wahnsinnig darüber, wenn er so denkt, und hat keinerlei Möglichkeit mehr, einen wirklichen Unterschied zwischen Gut und Böse zu sehen. Wenn er den nämlich einen Augenblick sieht, dann sieht er eine Illusion von Unterschieden und gibt das eine auf, nützt die Macht der Entscheidung, gibt das eine auf, weil es völlig wertlos ist, und wählt das andere, weil es *allen Wert hat!*

Wenn du aber glaubst, du kannst einen Freund oder Therapeuten dafür benützen, dass er dir seine kostbare Zeit gibt und du ihm etwas Wertloses dafür gibst, dann ist es nicht mehr wertlos in deinem Geist, denn er widmet dir kostbare Zeit, für die du ihm auch dankst und die du ihm bezahlst. Entweder bei einem Therapeuten mit Geld oder bei einem Freund, dass du ihn dann zu deinem Geburtstag einlädst oder ihm hilfst, wenn er Hilfe in seinem Haus oder in seinem Garten braucht oder wenn er einen Babysitter für sein Kind oder seinen Dackel braucht. Dann widmest du ihm auch kostbare Zeit. Das ist ein Handel mit dem Bösen, den du da eingehst, ein Handel mit bedeutungslosen Ideen. Sonst könntest du ja nicht daraus einen Berufsstand machen, in dem es genauso um ein Geschäft geht, wo jemand sein Geld damit verdient, wie ein Bäcker ein Geschäft betreibt. Eine therapeutische Praxis ist genauso ein Laden wie ein Bäckerladen, ist genauso ein Geschäft. Es geht nicht darum, das zu verurteilen, es geht darum, darauf zu schauen und etwas zu begreifen, was du vorher gar nicht begreifen kannst. Wo es über das Geschäft hinaus in den Geist geht, was du tatsächlich für Absichten hast, welche Wertschätzung du dem Bösen gibst. Du willst es tatsächlich mit dem Guten aufwiegen, was nur eine Welt der Illusionen hervorbringt. Und dann weißt du überhaupt nicht mehr, was das Gute ist, weil du seinen Wert buchstäblich nicht mehr kennst. Du hast dann die Perle vor die Säue geworfen. Und dann bist du verzweifelt, weil du dann, wenn du etwas Liebevolleres tust, dann willst du es genauso wertgeschätzt bekommen, wie du etwas Böses wertschätzt. Dann brauchst du Lob, dann brauchst du Anerkennung. Dann ist es unmöglich, Liebe frei geben zu können, weil du gar keine Ahnung mehr hast, was Freiheit ist. Du bist in deinem Geist rundherum – in deinem Denken, deinem Tun, deinem Darüber-Nachdenken, deinem Dir-Vorstellen, deiner Ethik, deinen Gefühlen – in Illusionen gefangen und hast null Ahnung, welchen Wert die Liebe und das Gute hat. Es ist dir überhaupt nicht mehr möglich, dir das vorzustellen.

Weil das so ist, wirst du von Jesus gebeten: »Höret mich, meine Brüder, hört und verbindet euch mit mir« (T-31.VIII.9:4) – in diesem Denken! Und dann sollst du lernen, all das, was dich in dieser Welt nicht erfreut, bringe es nicht in *die* Zeit, denn du nimmst dich jetzt selbst in dieser Zeit wahr. Bringe es nicht in *diese* Welt, denn du nimmst dich in dieser Welt wahr und deinen Bruder auch. Das ist Liebe. Lass nicht einfach achtlos diese Welt hinter dir, indem du all den Müll in diese Welt bringst und *dann* sagst: „Okay, Jungs, und jetzt tschüs, ich geh jetzt. Ich hab mich hier genug ausgekotzt, ich geh jetzt.“ Nein, du musst ein *neues* Testament hinterlassen in dieser Welt, ein liebevolles Testament. Wenn

du gehst, wenn du diese Welt verlässt, dann musst du sie verwandelt haben in eine Welt, in eine Welt der Liebe, in Den Himmel. Darum darfst du *nicht* deine bösen Gedanken in dieser Welt äußern. Warum?

Weil du hier bist und dein Bruder. Selbst dann, wenn es nur ein Traum ist. Für deinen Bruder ist dieser Traum wirklich und für dich auch. Also gib du in diese Welt, äußere nur das, was liebevoll ist, und sonst gar nichts. Und alles andere bringe aus dieser Welt heraus in einen heiligen Augenblick. In dem heiligen Augenblick, da wird nicht Böses mit Gutem vergolten, da löst sich das Böse auf. Der heilige Augenblick ist wie ein Katalysator, wo sich alles auflöst. Er ist wie das ... er hat sozusagen die Funktion, die ein Baum in dieser Welt hat, der schlechte Luft wieder in gute Luft verwandeln soll. Das ist doch die Idee der Wälder. Nur wenn du zu viele Schadstoffe in diese Welt bläst, dann können die Bäume diese Funktion nicht mehr erfüllen, dann sterben sie. Aber warum sollen die Bäume überhaupt diese Funktion erfüllen? Sie leben doch hier. Was ist diese Welt in Wirklichkeit? Was soll aus ihr werden? Sie soll eine Welt werden, in der nicht Böses mit Gutem vergolten werden *kann!* In deinem Geist sind noch böse, lieblose, tötende Gedanken. Und du bist in einer Welt und erlebst diese Gedanken als in deinem Geist. Und jetzt sagt Jesus: „Schau doch hin, das ist doch, wie wenn du deine eigene Wohnung ständig besudelst, wie wenn du in deinem Reich Terror machst.“ Wenn du in deinem Reich Terror machst, erlebst du den Terror. An den Früchten kannst du dich erkennen. Wenn du in deiner Welt herumschreist, dann erlebst du das Geschrei. Wenn du in deiner Welt herumstänkerst, stinkt es dir in deiner Welt. Wenn du in deiner Welt aggressiv bist, erlebst du deine Welt als aggressiv.

Jetzt könntest du beten und sagen: „Ja, was soll ich denn dann mit diesen Gedanken machen? Ich habe einen Lehrer, der sagt mir: ‚Bringe es in deine Welt.‘“ Dann sagt Jesus dir: „Ja, was ist denn das für ein Lehrer? Du lebst doch in der Welt. Spinnt der? Liebt der dich nicht, dieser Lehrer?“ Dann könntest du sagen: „Ja, anscheinend nicht.“ So vernünftig kannst du beginnen zu denken. Aber dann hast du ein Problem. Also dann hast du immer noch das Problem: Wohin mit meinen Gedanken? Da mach dir keine Sorgen – bring diese Gedanken in den heiligen Augenblick. Bring sie aus deiner Welt heraus, aus der Zeit heraus, aus Raum und Zeit heraus. Denn wenn du Raum und Zeit dafür benützt, machst du die Hölle aus Raum und Zeit. Dann ist die Zeit gegen dich und der Ort auch. »Für die Hölle ist kein Platz in einer Welt, deren Lieblichkeit so intensiv und umfassend sein kann, dass es nur ein Schritt von dort zum HIMMEL ist. Euren müden Augen bringe ich die Schau von einer anderen Welt, so neu und rein und frisch, dass ihr den Schmerz und Kummer, die ihr vordem saht, vergessen werdet. Doch ist dies eine Schau, die ihr mit jedem teilen müsst, den ihr erblickt, denn ansonsten werdet ihr sie nicht erblicken.« (Γ-31.VIII.8:3-5) Jesus ist hier, um diese Schau mit uns zu teilen. Wir müssen nur alle unsere Konzepte, in der die Kreuzigung des Gottessohnes hier zelebriert werden soll unter dem Vorwand eines Heilsplanes, der ständig eine andere Form annimmt, inhaltlich aber immer derselbe ist: Er soll gekreuzigt werden ... Einer von uns muss für

die Schuld büßen, und wenn du einen ganzen Berufsstand daraus machst. Erst waren das die Priester dieses Gottes, denen hast du deine Sünden gebeichtet. Und sie musstest du ja auch bezahlen, sie haben ja auch davon gelebt. Und dann, wenn du nicht mehr religiös denkst, dann machst du daraus eine Wissenschaft und erfindest den Stand der Psychotherapeuten, die genau dasselbe tun müssen. Schon können die Gedanken, schon werden sie weitergereicht. Von *Geistheilung* keine Spur. Und der Therapeut selbst denkt prinzipiell genau wie sein Patient. Ihm geht es ja ganz genauso. Er äußert ja auch dann in seiner Beziehung *seine* Wut und schreit seine Frau auch an und seine Kinder und seine Kollegen.

Und genau das war der Anlass dafür, als zwei solcher Therapeuten gesagt haben: „Es muss einen anderen Weg geben.“ Oder einer hat es gesagt und der andere hat ihm zugestimmt, und dadurch haben es beide gesagt. Jetzt hörst du Jesus, wie er dir einen ganz klaren Heilsplan gibt, in dem es keinen Sündenbock mehr gibt, keine Kreuzigung. »Nur mich selber kann ich kreuzigen.«¹ Und schon muss ich all meine Angriffsgedanken in meinem Geist finden, und ich darf sie nicht einem anderen auferlegen, außer ich bringe sie in Kommunikation mit dem Heiligen Geist, weil Er an diese Ideen gar nicht glaubt. Er kann sie mit mir also nicht auf eine widersprüchliche Art und Weise teilen, was dann zu Trennungen führen würde, also zu Trennungen, die so selbstverständlich sind, dass sie überhaupt nicht als Trennung wahrgenommen werden, sondern sie werden hier für eine therapeutische Beziehung gehalten, was natürlich ein gewagtes Denkkonzept ist. Ja, es ist eine besondere Beziehung, aber keine heilige Beziehung. Wir müssen lernen, was heilige Beziehungen sind.

Heilige Beziehungen, das sind wirklich therapeutische Beziehungen, heilsame Beziehungen, wo es zu heilsamen Begegnungen kommt. Unser vergangenes Lernen ist aber dazu überhaupt nicht geeignet. Es sollte ja auch etwas anderes bewirken. Es geht nicht darum, es zu beurteilen, es geht darum, einfach zu sagen: Es ist dafür nicht geeignet, weil das überhaupt nicht sein Zweck war. Sein Zweck *war* Trennung, mit irgendwelchen *scheinbaren* Beziehungen, die unterschiedlich begründet wurden. Aber der eigentliche Zweck war immer, Böses mit Gutem zu vergelten, um die Spaltung des Geistes aufrechterhalten zu können – diese angebliche Erkenntnis von Gut und Böse. »Wir wollen froh sein, dass auf dieser Welt wir wandeln können und derart viele Möglichkeiten finden, noch eine weitere Situation wahrzunehmen, in der die Gabe GOTTES wiederum als unsere wahrgenommen werden kann!« (T-31.VIII.9:1) Wenn du nicht mehr Böses mit Gutem vergelten willst, wird das eine Veränderung in deinem Geist bewirken. Dann willst du auch nicht mehr, dass ein Bruder, wenn er zu dir böse war, dieses Böse mit etwas Gutem vergilt. Er muss dann nicht zu dir freundlich sein. *Dann* kannst du die Bitte um Vergebung hören, in der nichts vergolten werden muss, gar nichts. Warum?

Weil Gott für Seine Gaben keinen Preis verlangt. Und jetzt, Bruder, drehe es um: Wenn

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Lektion 196, Leitgedanke (= Ü-196.Leitgedanke; alle weiteren Quellenangaben erfolgen in dieser Form)

das Böse mit dem Guten vergolten werden muss, ist der Preis des Guten das Böse, und den muss jeder hier bezahlen. Dann gibt es das Gute nicht umsonst. Dann gibt es das Gute *nur* für den Preis des Bösen. Ist das wahnsinnig, so zu denken? Natürlich ist es wahnsinnig, so zu denken! Es hat System, aber es ist ein wahnsinniges Denksystem.

Es ist vollkommen systematisch, vollkommen logisch aufgebaut und durchdacht. Es ist hieb- und stichfest. Je mehr du es dir aber wirklich anschaust, umso mehr sagst du: „Meine Güte, hier weiß ja *wirklich* niemand, was er tut.“ Und dann kannst du dieses Denksystem aufgeben und sagen: „Diesen Gedanken will ich nicht. Punkt. Ich will ihn einfach nicht. Ich will nicht, dass er mit etwas Gutem vergolten wird – *ich will ihn nicht*. Stattdessen wähle ich: Ich will meinen Bruder ohne Sünde sehen. Ich will meinem Bruder vertrauen. Ich will nicht ein Vertrauen, das mit dem ...“ – Wenn du es nämlich umdrehst, dann siehst du, dass hier das Gute mit dem Bösen vergolten wird. Es funktioniert in beide Richtungen. Es muss in beide Richtungen funktionieren! Ein Pendel schlägt in beide Richtungen aus – das ist ja, was ein Pendel ist. Es kann ja nicht nur in eine Richtung ausschlagen. Dann bewegt es sich ja nicht. Dann würde ja die Zeit stillstehen. Also woher nimmt das Gute die Energie? Aus dem Bösen. Und dann nimmt das Böse die Energie aus dem Guten. Und dann nimmt das Gute die Energie aus dem Bösen. Und so setzt du dieses Schwungrad der Zeit in Gang. Das Böse bezieht die Macht aus der Energie des Guten und umgekehrt. Was ist Elektrizität? Woher bezieht sie die Energie? Aus dem Negativen genauso wie aus dem Positiven. Aus dem Pluspol wie aus dem Minuspol. Ohne den Minuspol keine Elektrizität. Funktioniert nicht. Du brauchst beides, weil du das eine mit dem anderen „vergolten“ tust. Jetzt weißt du, warum in so einer Welt Frieden eine Utopie bleiben muss – immer. Er ist immer etwas für Träumer. Und diese Träumer sind genauso die „Realos“, weil sie genau wissen, dass ohne den Frieden das nicht funktioniert. Sie wissen aber auch, dass es ohne den Krieg nicht funktioniert. Also sind die Militärs genauso utopisch und genauso realistisch wie die Pazifisten. Sie gehören zusammen, sie bedingen einander – die Pazifisten und die Militanten. Sie sind einander Freund und Feind. Aus dem Grund wollen sie ja miteinander diskutieren.

Wenn wir Jesu Stimme hören, wie er uns bittet: »Höret mich, meine Brüder, hört und verbindet euch mit mir. GOTT hat angeordnet, dass ich nicht vergebens rufen kann, und in SEINER Gewissheit ruhe ich zufrieden. Denn ihr *werdet* hören, und ihr *werdet* noch einmal wählen. Und in dieser Wahl wird jeder frei gemacht.« (T-31.VIII.9:4-7) – Und dann wählst du, dann fängst du an, diese Welt und jeden deiner Nächsten wirklich lieben zu wollen. Du willst mit ihm teilen. Du willst nicht das Böse loswerden bei ihm und dich von ihm trennen, indem du es *nicht* mit ihm teilen willst, sondern er soll es dann seinerseits wieder bei einem anderen loswerden. Ein Therapeut geht dann in seine Supervisionsgruppe und sein Supervisor hat auch wieder einen Supervisor, wo er das wieder loswerden kann, und am Ende bleibt nur der Tod, sondern du nutzt eine wirklich geniale Möglichkeit, den Geist zu befreien. Den Geist, der so denkt. Den Geist, der seinen Altar besudelt hat, wieder zu klären. Und bringst natürlich all diese Gedanken aus Raum und

Zeit heraus, denn du erlebst dich ja hier in Raum und Zeit. Ansonsten bist du wie jemand, der seinen Mülleimer im Wohnzimmer ausleert – warum solltest du das tun? – oder der in sein eigenes Bett scheißt und nicht aufs Klo. Was ist das Klo? Das Klo ist der heilige Augenblick. Da gehört das hin. Da wird der Müll entsorgt, und zwar ein für alle Mal. Und so verwandelst du die Hölle, diesen Müllplatz hier, in Den Himmel, weil dein Geist, der immer noch ein wahrnehmender Geist ist, beginnt zu heilen und geläutert zu werden von allen Angriffsgedanken. Und deshalb hast du natürlich sehr wohl eine Funktion *in* deiner Welt, *in* Raum und Zeit.

Aber um diese Funktion erfüllen zu können, musst du all das, was in Raum und Zeit überhaupt nicht hineingehört ... in Raum und Zeit soll Der Wille Gottes geschehen, durch dich, solange du dich hier wahrnimmst. Dieser Wille ist Liebe. Und dieser Wille ist Heilung. Aber dazu muss dein Geist vorbereitet werden. Also musst *du* deinem Geist andere Anweisungen geben. Du musst ihm sagen: „Nein, nein, Geist, du kotzt nicht hier hin, du kotzt woanders hin.“ Das ist nicht etwas, was zu deinem Bruder gehört und in deine Welt, das gehört aus dieser Welt heraus – in den heiligen Augenblick; dafür ist er da. Warum? Weil sich da alles auflöst, ohne irgendeine Spur zu hinterlassen. Insbesondere Beziehungen müssen anders wahrgenommen werden. Und dazu muss dir gesagt werden: Jede Begegnung ist eine Beziehung. Sie ist nicht dafür da ... von Anfang an hast du deine Beziehungen missbraucht. Ja, natürlich auch die Beziehung zu Tieren. Auch ein Schafbock ist dafür nicht da. Ein jedes Opferlamm ist ein Symbol dafür, was du mit der Welt tust. Schau dir einfach mal die Haie an. Seit wann werden Haie immer angriffslustiger? Seit wann? Wie lange gibt es den Film „Der weiße Hai“? Siehst du da keine Verbindung? Was machst du mit den Tieren? Was machst du mit dieser Welt? Was machst du mit Körpern? Du projizierst deine Angriffsgedanken auf sie. Warum gibt es Vipern? Oder warum benimmt sich eine Viper wie eine Viper und ein Hai wie ein Hai, wenn der Körper von sich aus nichts tun kann? Warum werden Menschen und Tiere aggressiver? Weil du sie zu Sündenböcken machst, weil du sie kreuzigst mit deinen Gedanken. Warum sterben die Wälder? Weil du in die Wälder rennst und da deine Angst herausbrüllst. Weil du das äußerst, weil du es systematisch äußerst. Weil du die Beziehungen dafür missbrauchst. Wenn du das nicht mehr tust, wirst du deine Beziehungen segnen.

Aber du musst lernen: Es gibt einen Ort und es gibt eine Zeit, und da kannst du ... ja stell dir einfach mal Golgatha ohne ein Kreuz vor, ohne dass da jemand hängt. Das ist der heilige Augenblick! Bring da deine Angriffsgedanken hin, an einen Ort, wo kein Bruder ist – kein Mensch, kein Tier, kein Baum, gar nichts. Da gehören die Angriffsgedanken hin. Da lösen sie sich auf, da müssen sie sich auflösen, weil da nichts ist, womit du sie in Verbindung bringen kannst. Weder mit einem Baum noch einem Stein noch mit Wasser noch mit einem Bruder – einfach in einen heiligen Augenblick, wo nichts ist außer dieser Angriffsgedanke. Wenn er sich mit nichts verbinden kann, löst er sich als nichts auf – und du bist befreit! Und dann kommst du wieder in deine Welt, ohne Angriffsgedanken in deinem Geist, bist erlöst, dein Geist ist geheilt, und wenn du dann auf einen Baum, auf

ein Tier, auf einen Bruder schaut, dann kreuzigst du ihn nicht. Was wird dann aus deiner Welt? Immer mehr ein Antlitz der Liebe, das Antlitz Christi, das du mit der Liebe des Vaters, mit der Vergebung, segnest und dadurch wiederkommen oder auferstehen siehst. Ein ganz einfaches Therapiekonzept, in dem alles berücksichtigt wird, was es in dieser Welt zu berücksichtigen gibt. Und dann ist deine Wahrnehmung geheilt und dein Job ist hier voll und ganz vollbracht. Und dann wirst du natürlich eingehen in die Herrlichkeit des Vaters, weil es hier nichts mehr für dich zu tun gibt. Bis dahin gibt es sehr viel für dich zu tun. »Wir wollen froh sein, dass auf dieser Welt wir wandeln können und derart viele Möglichkeiten finden, noch eine weitere Situation wahrzunehmen, in der die Gabe GOTTES wiederum als unsere wahrgenommen werden kann!« (T-31.VIII.9:1) – Das steht am Ende des Textbuchs auf den zwei letzten Seiten. Und so können wir jetzt die heutige Tageslektion betrachten, die mit einer Frage beginnt:

»Was ist die Erlösung?

Die Erlösung ist ein von GOTT gegebenes Versprechen, dass du deinen Weg schließlich zu IHM finden wirst.« – Der beginnt hier. – »Es kann nur eingehalten werden. Sie bürgt dafür, dass die Zeit ein Ende haben wird und alle Gedanken, die in der Zeit geboren wurden, gleichfalls enden werden. GOTTES WORT ist jedem Geist gegeben, der denkt, er habe separate Gedanken, und wird diese Gedanken des Konflikts durch den GEDANKEN des Friedens ersetzen.« – Im heiligen Augenblick.

»Der GEDANKE des Friedens wurde GOTTES SOHN in jenem Augenblick gegeben, als sein Geist an Krieg gedacht hat. Davor war ein solcher GEDANKE nicht vonnöten, denn Frieden war gegeben ohne Gegenteil und war einfach. Doch wenn der Geist gespalten ist, ist Heilung nötig. So wurde der GEDANKE, der die Macht hat, die Spaltung zu heilen, ein Teil eines jeden Fragments des Geistes, der noch immer eins war, jedoch sein Einssein nun nicht wahrnahm. Nun erkannte er sich selbst nicht und dachte, dass seine eigene IDENTITÄT verloren wäre.«¹ – Die Idee, aus dem Paradies vertrieben worden zu sein – das Paradies ist nicht ein Ort. Letztendlich steckt darin die Überzeugung, deine eigene Identität verloren zu haben, wenn du glaubst, das Paradies verloren zu haben, denn mit deiner Welt bist du in Wahrheit identisch. Sie ist mit dir eins. Also bist du das, was das Paradies ist.

»Erlösung ist Aufheben in dem Sinne, dass sie nichts tut und die Welt der Träume und der Bosheit nicht unterstützt.« (Ü-II.2.3:1) – Eben, sie nicht unterstützt. Jedes Gespräch soll aber unterstützend sein, sonst würdest du doch gar nicht mit jemandem sprechen wollen. Was unterstützt du, wenn du deinen Groll einem anderen sagst? Natürlich die Welt der Bosheit. Und um deine Schuld selbst zu sühnen, willst du das dann mit etwas Gutem vergelten. Jesus sagt dir: „Tu’s nicht. Tu das nicht.“ Es verwirrt deinen Geist so sehr, dass du nicht mitkriegst, dass aus diesem Denken die Schuld hervorgeht und das

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Teil II, Thema 2, 1:1-2:5 (= Ü-II.2.1:1-2:5; alle weiteren Quellenangaben erfolgen in dieser Form)

Böse, die Welt des Bösen. Auf diese Weise subventionierst du diese Welt. Also du zahlst deinen Tribut. Wenn du das nicht tust – Erlösung ist Aufheben. – »Auf diese Weise lässt sie Illusionen los. Indem sie sie nicht unterstützt, lässt sie sie einfach still zu Staub zerfallen. Und das, was sie versteckten, wird jetzt offenbar: ein Altar für den heiligen NAMEN GOTTES, auf dem SEIN WORT geschrieben steht, vor den die Gaben deiner Vergebung hingelegt sind, mit der Erinnerung an GOTT nicht weit dahinter.

Wir wollen täglich zu diesem heiligen Ort kommen und eine Weile gemeinsam hier verbringen. Hier teilen wir unseren letzten Traum. Es ist ein Traum, in dem kein Kummer ist, denn er birgt einen Hinweis auf die ganze Herrlichkeit, die uns von GOTT gegeben wurde.« Ja, und jetzt, Bruder, drängt das Gras »durch die Erde, die Bäume schlagen aus, und die Vögel sind gekommen, um in ihren Ästen nun zu leben. Die Erde wird wiedergeboren in einer neuen Perspektive. Die Nacht ist vergangen, und wir sind im Licht zusammengekommen.

Von hier aus geben wir der Welt Erlösung, denn ebenhier ist sie empfangen worden. Das Lied unseres Frohlockens ist der Ruf an alle Welt, dass die Freiheit zurückgekehrt, die Zeit beinahe um ist und GOTTES SOHN nur einen Augenblick noch warten muss, bis er an seinen VATER sich erinnert, Träume zu Ende sind, die Ewigkeit die Welt hinweggeleuchtet hat und jetzt nichts als der HIMMEL existiert.« (Ü-II.2.3:2-5:2)

Wir müssen nur Jesu Stimme wirklich hören, und das ist ja nicht schwer. Wir brauchen ja nur dieses Buch aufzuschlagen.

»Lektion 232 Sei in meinem Geist, mein VATER, den ganzen Tag hindurch.« (Ü-II.L232. Leitgedanke) – Bruder, du musst das nur wollen. Also höre es noch einmal und stimme dem einfach zu, das genügt. Alles andere tut der Heilige Geist sowieso für dich, durch dich und mit dir. – »Sei in meinem Geist, mein VATER, den ganzen Tag hindurch.« – Du brauchst dir keine Sorgen zu machen, wie das geschieht. Es muss geschehen, wenn du es willst.

»Sei in meinem Geist, mein VATER, wenn ich erwache, ...« – wie wäre es mit jetzt? – »... und leuchte den ganzen Tag hindurch auf mich. Lass jede Minute eine Zeit sein, in der ich bei dir wohne.« – Das ist doch cool! – »Und lass mich nicht vergessen, stündlich Dank zu sagen, dass DU bei mir geblieben bist und immer da sein wirst, um meinen Ruf nach DIR zu hören und Antwort mir zu geben. Wenn der Abend kommt, lass alle meine Gedanken immer noch DIR und DEINER LIEBE gelten. Und lass mich schlafen, meiner Sicherheit gewiss, DEINER Fürsorge sicher und glücklich dessen bewusst, dass ich DEIN SOHN bin.« – Yeah!

»So sollte jeder Tag sein. Übe heute das Ende der Angst. Hab Vertrauen in IHN, DER dein VATER ist. Vertraue IHM alle Dinge an. Lass IHN dir alle Dinge offenbaren, und sei du unverzagt, denn du bist SEIN SOHN.« (Ü-II.L232.1:1-2:5)

Danke.